

noch. Unterdessen sind andere Länder mit raschem Wirtschaftswachstum wie Indien, China oder Brasilien zu neuen Weltmächten aufgestiegen und haben ihren Einfluss auf die Weltpolitik zu vergrößern versucht.

Auch wenn es vielen Leuten nicht gefiel, dass die USA in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg die Rolle eines »Weltpolizisten« übernommen hatten, kann man darin ebenso viel Positives sehen wie Negatives. Man kommt letztlich nicht umhin, festzustellen, dass in Abwesenheit eines solchen Weltpolizisten viele verschiedene Länder und Interessengruppen versuchen, ihre jeweilige Nachbarschaft unter Kontrolle zu bringen. Und je mehr verschiedene Parteien dabei am Werk sind, desto größer wird die Gefahr, dass die Stabilität darunter leidet.

Weltreiche wachsen und brechen zusammen.

Bündnisse werden geschmiedet und lösen sich auf. Die europäische Ordnung nach den napoleonischen Kriegen hielt ungefähr sechzig Jahre; das »Tausendjährige Reich« nur etwas länger als ein Jahrzehnt. Niemand weiß, wie schnell sich das Gleichgewicht der Kräfte in den nächsten Jahren verändert. Ohne Zweifel wird es weiter ökonomische und geopolitische Riesen geben, die großen Einfluss auf die Weltpolitik haben: die USA und China, Russland, die Europäische Union mit ihren vielen Nationen, das wirtschaftlich aufsteigende Indien. Aber auch die kleineren Nationen zählen. Zur Geopolitik gehören auch Bündnisse, und gerade weil die Weltordnung gegenwärtig im Fluss ist, brauchen die Großmächte ebenso kleinere Staaten an ihrer Seite wie umgekehrt. Länder wie die Türkei, Saudi-Arabien oder das

Vereinigtes Königreich können sich durch solche Bündnisse für künftige Machtpositionen in Stellung bringen. Gegenwärtig wird das Kaleidoskop noch geschüttelt, und die vielen bunten Glassteinchen sind noch nicht zur Ruhe gekommen.

2015 habe ich ein Buch mit dem Titel *Die Macht der Geographie* geschrieben, mit dem ich zeigen wollte, wie die Weltpolitik und die Handlungsoptionen der Nationen und ihrer Führer von geographischen Gegebenheiten bestimmt werden. Dabei habe ich untersucht, worin die geopolitischen Besonderheiten Russlands, Chinas, Europas, der USA, des Nahen Ostens, Afrikas, Indiens, Pakistans, Japans, Koreas, Lateinamerikas und der Arktis bestehen. Ich wollte mich auf die größten Spieler, die großen geopolitischen Blöcke und

Regionen beschränken, um einen globalen Überblick geben zu können. Aber die Geschichte geht weiter. Die USA sind zwar nach wie vor das einzige Land, das sowohl im Atlantik als auch im Pazifik militärische Stärke entfalten kann, der Himalaja trennt nach wie vor Indien von China, und Russlands Schwachpunkt bleibt auch weiterhin die nordeuropäische Tiefebene. Und dennoch werden täglich neue geopolitische Risiken sichtbar. Neue Akteure verdienen unsere Aufmerksamkeit, weil es gut möglich ist, dass sie unsere Zukunft bestimmen könnten.

Ebenso wie das erste Buch fasst auch das vorliegende Gebirge und Flüsse, Meere, Straßen, Brücken, Flugplätze, Pipelines und Eisenbahnen ins Auge, um die politische Realität zu beschreiben. Die Geographie ist ein entscheidender Faktor, weil sie bestimmt, was

der Mensch erreichen kann und was nicht. Ja, Politiker sind wichtig, aber die Geographie ist noch wichtiger. Die Entscheidungen, die Menschen treffen, lassen sich weder jetzt noch in der Zukunft völlig vom geophysikalischen Umfeld abtrennen. Der Ausgangspunkt eines Landes ist stets seine Lage im Verhältnis zu seinen Nachbarn, zu den Seewegen, Bodenschätzen und anderen Ressourcen. Sie leben auf einer windgepeitschten Insel am Rand des Atlantiks? Dann werden Sie lernen müssen, mit Wellen und Wind umzugehen. Sie leben in einem Land, wo das ganze Jahr die Sonne scheint? Dann sind Fotovoltaik und Sonnenkraftwerke der Weg in die Zukunft. Sie leben in einer Gegend, wo man Kobalt im Boden findet? Das kann ein Segen sein – oder ein Fluch.

Nach wie vor betrachten manche Leute das